

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 71. Neuenbürg, Mittwoch den 7. September 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Antliches.

Neuenbürg.

Die auf den 1. d. Mts. zu erstattenden Berichte über die Steuerausstände werden in Erinnerung gebracht.

Den 3. September 1853.

K. Oberamt.  
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Gantsache des Johann Georg Walz, Bürgers und Zimmermanns in Langenbrand, am

Donnerstag den 13. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Gantsache des Johannes Kusterer, Bürgers und Maurers in Calmbach, am

Dienstag den 11. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

3) in der Gantsache des Andreas Lambarth, Webers in Kullenmühle, Gemeinde Herrenalb, am

Samstag den 8. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Herrenalb;

4) in der Gantsache des Ludwig Faas, Schneiders in Conweiler, am

Samstag den 15. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 6. September 1853.

K. Oberamtsgericht.  
Ger. Akt. Ganzhorn,

Neuenbürg.

### Gläubiger-Aufforderung.

Um die Verlassenschafts-Theilung des Christian Friedrich Scholl, gewesenen Bürgers und Fuhrmanns dahier, mit Sicherheit vornehmen zu können, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse binnen 10 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde.

Neuenbürg, den 2. September 1853.

K. Gerichts-Notariat.

Zwifler.

### Privatnachrichten.

Frauenalb, bei Ettlingen.

### Fässer-Verkauf.

Liebhaber zu Wein- und Bierfässern setzen wir auf diesem Wege in Kenntniß, daß solche in jeder beliebigen Größe hier zu haben sind und daß täglich — auch wegen einzelnen Stücken — Käufe unter der Hand mit uns abgeschlossen werden können.

Die Fässer befinden sich alle in ganz gutem Zustande und sind stark in Eisen gebunden.

Den 16. August 1853.

Gräflich v. Bothmer'sche  
Verwaltung.

Birkenfeld.

### Haus- und Güter-Verkauf.

Wein dahier besitzendes von 2 Gras- und 1 Küchengarten umgebenes, zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, welches zu 2 Wohnungen eingerichtet, mit 1 gewölbtem Keller und 3 darunter sich befindlichen Viehställen sowie danebenstehender Waschküche versehen ist, nebst einem 20' entfernten Nebengebäude, 1 Wagner-Werkstätte, Holz- und Wagenremise und ebenfalls einen gewölbten Keller enthaltend — alles im besten Zustande — bin ich gesonnen aus freier Hand und, wenn es

gewünscht werden sollte, auch noch 4 bis 5 Morgen Güter zu verkaufen. Bei der zweckmäßigen Einrichtung und günstigen Lage der Gebäude, dürfte es sich zu jedem beliebigen Geschäfte eignen und würde namentlich ein Defonom mit einigen Mitteln bei der Wohlfeilheit der hiesigen Güter ein gesichertes Auskommen finden. Etwaige Liebhaber können täglich Einsicht von vorbeschriebenen Realitäten nehmen und mit mir in Unterhandlung treten.

Den 1. September 1853.

Samuel West er, Wagners Wittwe.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis für einen ledigen Herrn ist zu vermieten. Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

### Der Handschuhhändler

## Aloys Fankhauser aus Cyrol

kommt diesmal auf hiesigen Markt mit einer großen Auswahl aller Sorten Sommer- und Winterhandschuhen und noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Indem er sich zu geneigtem zahlreichem Zuspruch bestens empfiehlt, bemerkt er noch, daß er namentlich eine Parthie moderner Damen- Glacéhandschuhe zu herabgesetzten Preisen verkauft.

## Kronik.

### Deutschland.

Frankfurt. Der Vorstand des hiesigen „Vereins zum Schutze der Thiere“ macht zum Zwecke der Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse bekannt, daß das hiesige Polizeigericht einen Rächerknecht wegen grausamer Mißhandlung eines Pferdes zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, wöchentlich zweimal bei Wasser und Brod verurtheilt hat.

Bremen, 30. August. Unsere neue, transatlantische Dampferlinie fährt fort, den in sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Das zweite Schiff der Linie, die „Hansa“, welche heute ihre Fahrt von Bremerhafen nach Newyork angetreten hat, nimmt nicht weniger als 505 Passagiere, dazu ohne Fracht von circa 500 Tons und eine höchst ansehnliche Post mit.

### Württemberg.

#### Dienstmacht.

Seine Königlich Majestät haben vermöge höchster Entschliebung die erl. Lehrstelle an der sechsten Klasse des Stuttgarter Gymnasiums dem seitherigen Hauptlehrer der fünften Klasse Professor Zimmer — die hiedurch erl. Lehrstelle an der fünften Klasse dem Präceptor Holzner in Leonberg mit dem Titel eines Professors — die erl. Lehrstelle an der ersten

Klasse der Stuttgarter Realschule dem Präceptor Endtner, Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium — und die neuerrichtete Stelle eines zweiten Reallehrers in Cannstatt dem seitherigen Hilfslehrer daselbst, Reallehrer-Kandidaten Diller, gnädigst übertragen — sowie den seitherigen Polizeikommissär Moriz Dietter in Ludwigsburg in die Zahl der Rechtskonsulenten (mit dem Wohnsitz daselbst) aufzunehmen geruht. Diensterledigungen.

Eine ordentliche Lehrstelle für französische Sprache am mittleren Gymnasium in Stuttgart.

Der erl. Knabenschuldienst in Blaubeuren wurde dem Schulmeister Schwenk in Höfen — der Schuldienst zu Apfeldingen dem Unterlehrer Krehl in Münsingen — der zu Roigheim dem Schulmeister Häußler in Althütte — und der zu Malmsheim dem Schulmeister Krauß zu Hegenlohe übertragen — sowie die patron. Nomination des Schulmeisters Cammerer zu Honsbronn auf den Knabenschul- und Organistendienst in Weikersheim von der Oberschulbehörde bestätigt.

Nach einer Mittl. des St. Anz. über den Gang der Bevölkerung hat die Zahl der Ortsangehörigen in Württemberg am 3. Dez. 1851 betragen: 1,814,752 Seelen. Zuwachs bis 3. Dez. 1852: 87,535 (worunter Geborene 62804) Abgang: 92883. Es übersteigt somit der Abgang den Zuwachs um 5348. — Zahl aller Ortsangehörigen auf 3. Dezember 1852: 1,809,404 Seelen.

St. Anz. u. Merk. bringen seit einigen Tagen aus verschiedenen Orten des Landes von den betreffenden Behörden Danksayungen an die Kronprinzessin für mitunter bedeutende Unterstützungen, welche sie den Wohlthätigkeitsanstalten, Schulen u. dergl. gespendet hat.

### Baden.

Aus Bruchsal wird der „Bad. Vdsztg.“ geschrieben, daß man sich dort sehr auf den Zeitpunkt der Eröffnung der württembergischen Verbindungsbahn freut. Es soll gleichzeitig eine Droschkenanstalt ins Leben treten, wozu die Koncession bereits erteilt. Auch die Gasbeleuchtung wird Bruchsal in nächster Zeit erhalten.

### Preußen.

Berlin, 30. August. Die Cholera, die bis jetzt noch immer nur in vereinzelteten Fällen, in diesen jedoch sehr intensiv, hier auftritt, zeigt in Allgemeinen den Charakter, welche sie in früheren Jahren gehabt. Namentlich hat sich dies in dem Verhältnis der Gestorbenen zu den Erkrankten bisher wahrnehmen lassen. Von den bis jetzt Erkrankten sind wie früher ungefähr zwei Drittel gestorben.

Köln, 31. Aug. Im Wuppertale ist der Friedensfreund und Delblatt-Schreiber Elibu Burrett aus Nordamerika angekommen. Er hält



eine Rundreise, auf welcher er in Elberfeld, Ronsdorf u. die Friedensfreunde mit salbungsvollen Vorträgen erfreute. (S. 3.)

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände bei der Zollkonferenz einen Antrag auf Aufhebung des Getreideeinfuhrzolls einzubringen.

**B a y e r n.**

Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Nürnberg am 29. Aug. war sehr stark (auch von Württembergern) besucht. — In Augsburg wird eine große Baumwollenspinnerei gegründet.

Aus Bayern, 28. Aug. Aus Athen (Griechenland) ist die Nachricht angelangt, daß für die im Bau begriffene katholische Kirche daselbst der Kaiser von Frankreich 3000, die französische Staatsregierung 6000 und der französische Minister des Aeußern 500 Franken gespendet. — Großartiger ist jedoch noch die kirchliche Freigebigkeit Königs Ludwig, der kürzlich zum Bau einer katholischen Kirche in Neustadt a. d. S. die Summe von 20,000 fl. gespendet. (S. 3.)

**A u s l a n d.**

**F r a n k r e i c h.**

General v. Montholon, Gefährte Napoleons auf Helena, ist gestorben. — In Frankreich bilden sich Gesellschaften für gegenseitige Unterstützung unter dem Titel „Tugendspiegel.“

**G r o ß b r i t a n n i e n.**

London, 1. September. In Neworleans war, wie mit der neuesten Newyorker Post eingetroffene Mittheilungen melden, die Erblichkeit in Folge des gelben Fiebers so groß, daß die Leichen nicht mehr begraben werden konnten, sondern verbrannt wurden; dieses Loos traf auf einmal 125 Leichen.

Auf der Insel Cuba richtet die Cholera große Verheerungen an. Auf einer einzigen Plantage waren in einer Woche 131 Sklaven gestorben.

Cumana im Staate Venezuela, wurde am 19. Juli um 3 Uhr Nachmittags durch ein fürchtbares Erdbeben heimgesucht; nicht weniger als 4000 Personen sollen dabei das Leben eingebüßt haben.

**G r i e c h e n l a n d.**

Theben ist durch ein Erdbeben fast ganz zerstört worden.

**A m e r i k a.**

Der Aeronaut Wise beschäftigt sich in allem Ernste damit, eine Luftballon-Post nach Europa zu Stande zu bringen.

**M i s z e l l e n.**

**D e r S p e i ß b u b e.**

(Schluß.)

Wer hatte, ohne ihm ein Wort zu sagen, für ihn, den Mittellosen, Unbekannten, die namhafte Summe

verbürgt? Er frug auf den Kanzleien — man wußte es nicht; er wandte sich an den Minister, und erfuhr nicht weiter. „Danke Gott, und thu' das Deine!“ rief der alte Kruse, und wirklich war auch nichts Anderes möglich. Ein zeitiger Vorfrühling begünstigte das Beginnen des Baues, der, zweckmäßig geleitet, rasch vorrückte. Die allerhöchste Protektion scheuchte die sonst selten mässigen Ebitane der Konkurrenten, die sich plötzlich vom weichen Pfahl althergebrachter Mißbräuche sehr unsanft dislocirt fanden, und der Haß gegen ihre Monopole, die Rache über Unterdrückung und Uebermuth, deren Ketten mit vollen Händen gestreut waren, förderten sogar eifrig. Gut bezahlte, streng überwachte Arbeiter schafften mit Liebe zum Werk, und der Herr Oberaufseher fand nichts zu tadeln.

Nach und nach lockte das Bedürfniß und die Saison Kranke und Gesunde in das berühmte Bad, welches der Fürst mit Allem, was wirkliche und eingebildete Ansprüche fordern konnten, freigebig ausstattete. Unter ihnen war ein hoher alter Mann, der stets von einem holden Mädchen geführt ward. Er schien sich für den Bau zu interessiren und sah seinem Treiben oft stundenlang zu, doch ohne ein Wort zu sprechen; der Inspektor, dessen ganze Geisteskraft durch seine Aufgabe in Anspruch genommen ward, war zwar stets gegen Fremde höflich, doch auch nichts weniger als redselig. — Es seyen Engländer, erzählte einst die Wittve, bei der der Inspektor allein aß, — er achtete nicht darauf. Und doch zog ihn ein unerklärliches Gefühl zu dem Mädchen, das so fromm den Kreis führte, wenn die Ballmusik noch so lodend rief, die ihn mit den großen blauen Augen so sinnend oft ansah. — Er stieg dann auf die Gerüste, er maß dann die Werkstücke nach, er untersuchte jede Fuge, um den, wie er schalt — absurden Gedanken zu entfliehen, die in ihm aufwogten. —

Ein Gewitterregen hatte in der Nacht alle Bretter der Gerüste genäßt und schlüpfriger gemacht; der frische Morgen stieg in seltener Pracht über den dunkeln Tannengipfeln herauf, und der alte Badgast saß wie öfter auf einem Steinblock, zuschauend, wie einige mächtige Simsstücke die schräge Bahn durch die Maschine hinaufgeführt wurden. Noch ehe der erste oben war, ward der zweite unten durch vereinte Kraft der Mannschaft auf die Schleiße gehoben. Ein lautes Krachen lenkte jedes Auge nach oben — ein Strebebalken der Maschine war, durch den Regen gequellt, aus seiner Lage gewichen, und der hinaufgewundene Felsblock war im Begriff, zermalmend auf den Menschenknäuel unten herabzuschmettern. In jeder Brust stockte der Athem, und ruhig klar schallte eine Stimme befehlend herab: „Weg da Alle unten! Alle in's Gebäude!“ — Eilig gehorchte Jeder, und nun polterte die Masse hinab, um sich unten tief in den Boden zu schlagen. Der Inspektor Christoph hatte mit kalter Besonnenheit und starker Faust in das Treibwerk der Maschine gefaßt und es glücklich für den entscheidenden Augenblick gehemmt; doch die Hand war stark gequetscht und mächtig strömte das Blut; kaum war er hinabgesiegen, als er ohnmächtig hinsank, doch eben so rasch rief ein Glas kaltes Quellwasser sein Bewußtseyn zu



rück. An der Brust des fremden Badgastes ruhte sein Kopf, und seine Tochter schlang eben ihr nasses Tuch ihm um die verletzte Hand. Das Auge des Verwundeten fiel auf die zarten zitternden Finger, die eben den Knoten zuzogen. „Um Gott, Fräulein!“ rief er, „wo haben Sie diesen Ring her?“ — „Davon nachher,“ tönte des Greises Stimme, „iezt zu Haus mit dir!“ — „O, Herr Delius!“ flüsterte Christoph, und seine Sinne schwanden. —

Die wunde Hand in der Binde, saß Christoph am Abend auf der Terrasse, von der man das romantische Thal wie ein Gemälde übersah, und Dorette, an deren Finger der Smaragd funkelte, den er einst als Speisbube aus dem Bach zog, schenkte ihm den duftenden Thee ein. — „Du fragst, wie ich daher komme?“ lächelte der Greis. „Wir haben dich nie aus den Augen verloren: denn ein Kaufmann, Kind, hat zuweilen so lange Hände, wie ein Fürst; wohl uns, daß du stets Deiner und Unserer durchaus würdig bleibst! — Als du nun endlich heimkehrtest und der Studienrath mir rapportirte, wie es stehe: da legte Dorette mit meiner Erlaubniß die Kautiön von ihrem mütterlichen Vermögen für dich ein. Und nun mußten wir begreiflich nach dem Bau sehen, um zur rechten Zeit zugreifen zu können. Doch, da ich nun des Gelingens sicher zu seyn glaube, so werden wir wohl bald abreisen können.“

„Du wirst doch deine Kur erst vollenden, lieber Vater —?“ frug schüchtern Dorette — — —

Als im Herbst die feierliche Ueberrahme des Bades Statt hatte, war der Fürst selbst dort erschienen. Er drückte dem Inspektor seine volle Zufriedenheit mit der Idee sowohl, als ihrer Realisirung aus und äußerte, wie er hoffe, ihn bei noch größeren und wichtigeren Bauten thätig zu sehen. „Das technische Collegium,“ schloß er, „bezeichnet Ihren Entwurf zu dem riesigen Viadukt, den wir der Eisenbahn bauen müssen, als den besten; und geru werde ich es sehen, wenn Sie seine Ausführung noch in Afford nehmen wollen. Der Form wegen wird man die bisherige Kautiön von Ihnen verlangen, und nicht mehr. Seyen Sie meines Wohlwollens versichert!“ —

„Ich protestire gegen dies Projekt,“ erklärte Herr Dilius, als der Fürst sich entfernt hatte. „Wißt du das Geld des Mädchens da zu deinen Kautiönen verwenden: so nimm sie lieber ganz — ich hab's das Berechnen satt!“

Im Wiener „Kloyd“ wird dringend Verbesserung des Volksschulwesens in Galizien verlangt. Unwissenheit und Aberglauben streiten dort um die Palme. „Es ist eine bekannte Thatsache — sagt der Korrespondent —, daß die Bauern im Kolomeaer Kreise als probates Mittel gegen die Kinderpest den Leichnam eines Juden ausgruben, denselben in einem Kessel kochten und die Suppe dem frankten Vieh zu trinken gaben. Manchmal schreiben sie die Schuld einer herrschenden Seuche den alten Weibern zu, die sie dann insgesammt in den Fluß tauchen, um auf diese Weise den zürnenden Gott zu versöhnen. Diese

Disposition des Landvolkes brütet Hexen und Propheeten aus, die den Gensd'armen äußerst anstößig sind. Von Religionsunterricht in einem galizischen Dorfe ist fast keine Rede und außer dem „Vater unser,“ dessen Kenntniß selbst nicht allgemein ist, beschränkt die gesammte Religionslehre des galizischen Bauers sich nur auf das äußere Ceremoniell, dessen Bedeutung ihm fremd ist.

Die Hauptstädte Europas wachsen mit ungeheurer Schnelligkeit, am schnellsten unter allen Städten Berlin. Von 153,000 Einwohnern im Jahre 1803 ist die Bevölkerung bis Ende 1852 auf 438,000 Einwohner gewachsen, jährlich um 3,81 Prozent und seit 49 Jahren um 186,76 Prozent; Wien ist in derselben Zeit um 75 Prozent, Paris um 72 und London um 146 Prozent gewachsen. Berlin gegen das ganze Land gehalten, hat beinahe um das Dreifache, London gegen England um das Einundeinhalbfache, Paris gegen Frankreich um das Fünffache zugenommen. — Die Wissenschaft der Statistik, die in die einzelnen Häuser und Gewerbe und in die kleinsten Verhältnisse hineinleuchtet und Bedarf und Verbrauch ausrechnet, zieht aus dem unverhältnismäßigen Wachsen der Städte die wichtigsten Folgerungen, Folgerungen für den Staats-, Handels- und Gewerbsmann, für Krieg und Frieden, Richter und Seelsorger.

Fehr. v. Babo spricht sich über die zu erwartende Weinqualität dieses Jahres dahin aus, „daß es der diesjährige Wein bei sehr günstiger Witterung auf die Qualität von 1843 bringen werde“ (dieser Jahrgang war bekanntlich ein ziemlich schlechter).

Neuenburg.  
Ergebniß des Fruchtmarkts  
am 3. September 1853.

Es wurden verkauft:

Kernen:

23 Scheffel	à 21 fl. — fr.	. . .	483 fl. — fr.
6 "	à 20 fl. 30 fr.	. . .	123 fl. — fr.
7 "	à 20 fl. 20 fr.	. . .	142 fl. 20 fr.
3 "	à 20 fl. 15 fr.	. . .	60 fl. 45 fr.
18 "	à 20 fl. 1 1/2 fr.	. . .	360 fl. 27 fr.
4 "	à 20 fl. — fr.	. . .	80 fl. — fr.
61 Scheffel			1249 fl. 32 fr.

Mittelpreis 20 fl. 29 fr.

Gemischte Frucht:

4 Scheffel à 13 fl. — fr. . . . . 52 fl. — fr.

Ackerbohnen:

1 Schfl. . . . . 15 fl. 12 fr.

Aufgestellt blieben:

Kernen . . . . . 10 Scheffel.

Gerste . . . . . 8 Schfl.

Ackerbohnen . . . . . 3 Schfl.

Brodtag vom 14. August 1853:

4 Pfund weißes Kernenbrod 18 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen 5 3/8 Loth.

Stadt-Schuldheissenamt.  
Weßinger.

*Alach*